PARASCHA DER WOCHE für Kinder von 6-11 Jahre alt – Parascha Mischpatim

11. Februar 2021 – 29 Shevat 5781



Mischpatim □□□□□□ – Für Kinder 6-7 Jahre

Jedes Jahr feiern wir Schalosh Regalim – drei Feste: Pessach, weil wir aus Mitzraim befreit wurden, Schavuot, als wir die Tora bekamen, und Sukkot, wenn wir in klapprigen strohgedeckten Hütten sitzen, weil wir keine guten Häuser in der Wüste hatten.

Während der Jamim Tovim der Schalosh Regalim (drei Feste) essen wir Bassar (= Fleisch), trinken Jajin (= Wein), tragen neue Kleidung und verteilen Obst und Süßigkeiten, weil wir Simcha (Freude) haben und glücklich sind.

Wir lernen verschiedene Namen für die Jamim Tovim. Pessach nennen wir Chag Hamatsot, Fest von der Matsot.

Shavuot (Wochenfest) wird auch Chag Hakatsir genannt, weil wir das Erntefest der ersten Früchte feiern.

Sukkot (Laubhüttefest) wird auch Chag Ha'asif genannt, das Versammlungsfest, weil die Früchte dann getrocknet und eingebracht werden.

An Pessach achten wir darauf, dass das Brot nicht aufgeht. Wir

essen nur Matzes.

Mit Schavuot beginnt die Zeit, in der der jüdische Bauer in Israel den Kohanim im Bet-Hamikdash (Tempel) in Jerusalem Nahrung bringen wird. Das sind die Bikurim. Die Bikurim waren die ersten Früchte, die schnell reiften.

Die Bikurim konnten nur aus den sieben Arten von Eretz Yisraeel erbracht werden. Die sieben Arten sind: Weizen, Gerste, Trauben, Feigen, Granatäpfel, Oliven und Datteln.

Darüber hinaus sagt die Parscha etwas über koscheres Essen. Eines der wichtigsten Dinge an Kaschrut ist Bassar Bechalav. Wir müssen Fleisch und Milch so weit wie möglich getrennt halten.

Die Tora sagt: "Koche kein Böcklein in der Muttermilch." Hier ist nicht nur ein Böcklein gemeint, sondern das gleiche gilt auch für Fleisch von einem Kalb, einer Kuh, einem Lamm oder einer Ziege.

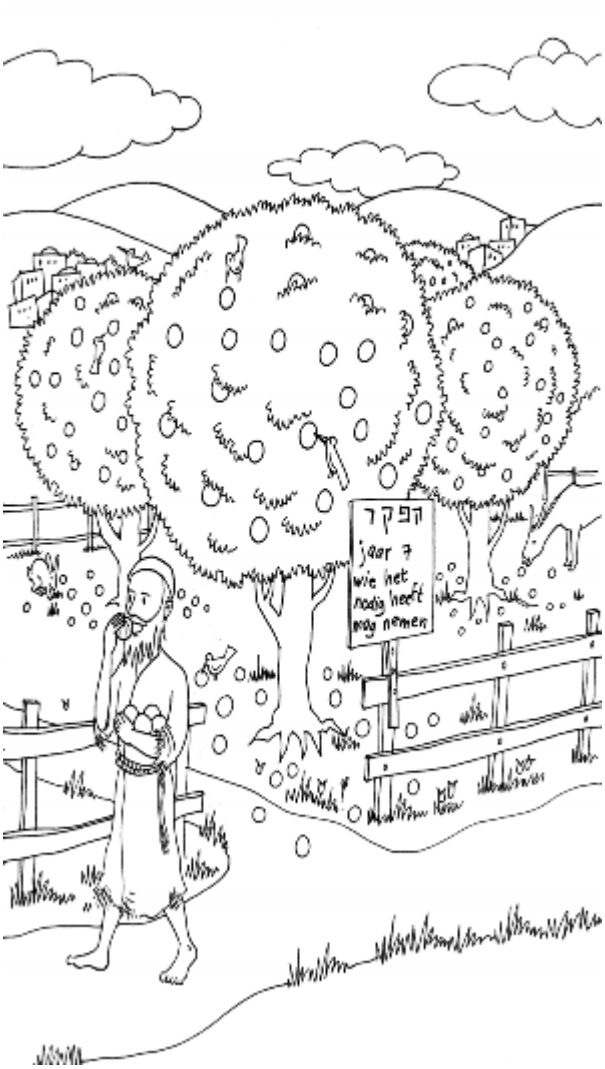


Bild von jeled.net

Hast Du gewusst…..

… Haschem lehrte Mosche zuerst die Tora und erst dann trat Aharon ein, der sich Mosche gegenübersetzte, um die Tora von Mosche zu lernen. Dann saß Aaron zu Mosches Linken.

… Nachdem die Söhne Aarons hereingekommen waren, brachte Mosche ihnen die Lektion bei und sie setzten sich neben Aharon und Mosche?

… Dann kamen die Ältesten und Mosche gab ihnen eine Lektion, was er von Haschem gehört hatte?

… Erst dann kamen die ganzen Leute herein und hörten alles von Mosche?

… Mosche ging dann und Aharon wiederholte die ganze Lektion noch einmal?

… Aharon ging dann und seine Söhne wiederholten die ganze Lektion noch einmal?

… Die Söhne Aarons gingen dann und die Zekenim wiederholten die Lektion noch einmal?

… Auf diese Weise hatte jeder die Lektion mindestens viermal gehört und konnte sich an alles erinnern?



Bild von jeled.net
GESCHICHTE!!

Eli: Weißt du, als die Bne Yisrael am Fuße des Har Sinai standen und die Tora von HaSchem erhielten, riefen sie laut: “Wir werden tun, was HaSchem sagt, auch wenn wir nicht viel davon verstehen.”

Channa: Ich kann das sehr gut verstehen. Das machte tatsächlich sehr viel Sinn. Zuerst musst du tun. Wenn wie die Mizwot machen, lernen wir die Gründe der Mizwot selbst kennen. Wir werden verstehen, warum Dinge so gemacht werden müssen, indem wir sie zuerst tun.“

Chaim: Wenn wir essen, müssen wir nicht genau verstehen, wie

die Nahrung vom Magen und Darm im Körper aufgenommen wird. Wenn wir zuerst darüber nachdenken müssen, haben wir keine Zeit zum Essen. Denk einfach darüber nach!”

Schabbat Schalom!

Mischpatim □□□□□□ – Für Kinder 8-9 Jahre

Was ist fairer Umgang?

Wer aufrichtig handelt, braucht keine Angst vor Betrug zu haben.

Was meine ich damit?

Wenn man einem Käufer sagt: „Ich habe dieses Fahrrad für 100 Euro gekauft und möchte damit 30 Euro verdienen.“

Das kann eine Menge Geld sein, ist aber nicht verboten. Zumindest bist du ehrlich.

In jedem Fall ist es zulässig, wenn ihr dies sagt, da wir damit erklären, dass wir nicht auf den tatsächlichen Wert des Fahrrads beharren, sondern auf den Preis, den wir dafür bezahlten.

Aber sicher gibt es so etwas wie ein Verbot von Wucher. Wenn man zu viel Geld für etwas verlangt, kann die Thora dies sicherlich verbieten. Fragen Sie das bei einem Rabbi, denn das ist ziemlich kompliziert.

Man darf auch nicht irreführen. Wer ein Fahrrad zu verkaufen hat, sollte das Fahrrad nicht besser aussehen lassen als es wirklich ist, um andere damit zu täuschen.

Dies gilt für alles, auch wenn wir eine Kuh verkaufen, indem wir beispielsweise dem Tier Kleie Wasser geben, wodurch es sich ausdehnt und seine Haare zu Berge stehen, so dass es dicker aussieht.

Wir können auch alte Objekte so malen, dass sie wie neue oder

ähnliches aussehen. Es ist auch verboten, ein paar schlechte Früchte mit vielen guten Früchten zu mischen und sie dann als schöne Früchte zu verkaufen. Oder das Mischen eines schmutzigen Getränkes mit einem von besserer Qualität.

Aber wenn ihr es probieren könnt, ist es zulässig, es zu mischen, da der Käufer es selbst bestimmen kann.

Ein Ladenbesitzer kann geröstete Nüsse (oder Süßigkeiten) an Kinder verteilen, um sie zum Kauf bei ihm zu verleiten.

Er kann auch billiger verkaufen als die anderen, damit die Leute bei ihm kaufen. Die anderen Marktleute können ihn nicht aufhalten.

Wer zu wenig misst oder wiegt, verstößt gegen ein Tora-Verbot (Vajikra 19:35): "Begehe keine Ungerechtigkeit mit Maßen und Gewichten."

Übertretung des Verbots falscher Maße und Gewichte ist sehr schwer zu korrigieren. Denn wenn wir falsch maßen oder wogen, haben wir etwas gestohlen und ist es unmöglich, es richtig zurück zu geben, weil wir unmöglich wissen können, was und wem wir zurückgeben sollten.

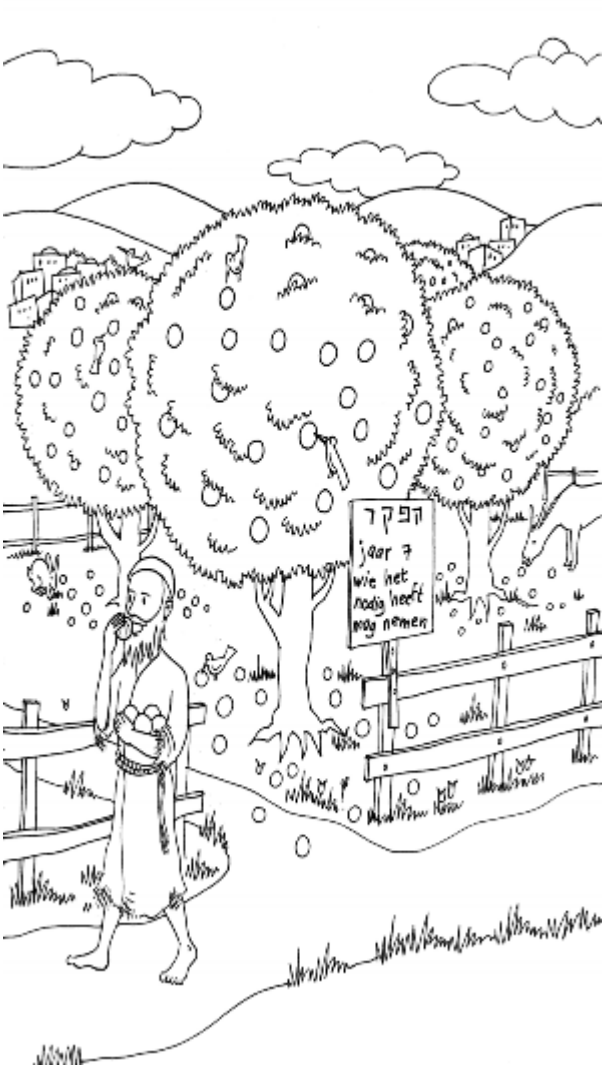


Bild von jeled.net

Hast Du gewusst:

… So wie das Betrügen mit Geld oder Dingen verboten ist, sollten wir auch nicht mit Worten betrügen oder beleidigen?

… Täuschung und Beleidigung mit Worten ist schwerwiegender als Betrug mit Geld, weil Geld zurückgegeben werden kann, aber eine Beleidigung nur mit viel Aufwand wieder gut gemacht werden kann?

… Geldbetrug betrifft nur sein Eigentum, während Worte ihn persönlich betreffen?

… Wer zu HaSchem schreit und weint, dass er beleidigt oder getäuscht wurde, wird sofort von HaSchem gehört?



Bild von jeled.net
GESCHICHTE!!

Eli: „Wie betrügst du mit Worten? Zum Beispiel kann man dem Freund oder Bekannten nicht sagen: “Für wie viel möchtest du mir das verkaufen?” während du überhaupt nicht die Absicht hattest, es zu kaufen“. Du machst einen trügerischen Eindruck. Du willst nichts kaufen.

Channa: „Sage nicht zu jemandem, der Getreide kaufen möchte: Gehe einfach zu ‘so und so Herr oder Frau’, wenn du weißt, dass die andere Person nichts zu verkaufen hat. Sie sollten jemanden, der früher schlecht war, nicht an seinen früheren Averot (Übertretungen) erinnern. Wenn eine Person von Elend und Katastrophe heimgesucht wird, sage nicht, was Hiobs Freunde zu Hiob gesagt haben: „Ist deine Angst vor Haschem nicht von Torheit inspiriert?“ oder „Ist schon einmal jemand unschuldig bestraft worden? Das haben Sie sich selbst zuzuschreiben!“.

Jair: „So sollte man nicht jemanden fragen, der eine schwierige Frage nicht beantworten kann, oder ihn fragen: “Was denkst du darüber?” und ähnliche Dinge, die jemanden in Verlegenheit bringen könnten. Wir sollten immer vorsichtig sein, was wir sagen, um andere nicht zu verletzen oder zu

beleidigen.“

Schabbat Schalom!

Mischpatim □□□□□□ – Für Kinder 10-11 Jahre

“Du darfst kein Bestechungsgeld annehmen, weil es die Augen der Gerechten blind macht” (Schmot 23: 8).

Unmittelbar danach heißt es: „Du wirst einen Ger (Fremdling) nicht unterdrücken; denn du weißt, was es bedeutet, ein Fremder zu sein, weil du ein Fremder im Land Mizraim (Ägypte) warst (23: 9).“

Was hat dieses Bestechungsgeld mit Schutzbedürftigen zu tun?

Wir haben alle schlechte Erfahrungen in unserem Leben gemacht. Wenn einem anderen etwas Schlimmes passiert, tut es uns normalerweise leid, aber manchmal nicht.

Wenn wir die gleiche miserable Erfahrung wie einen Unfall wie das derzeitige Opfer machten, können wir uns denken: „Ich habe das selbst durchgemacht. Damals kümmerte sich niemand um mich. Warum gibt es plötzlich so viel Aufhebens, wenn dies jemand anderen betrifft? “.

Bittere Erfahrungen machen Menschen hart und taub. Rachamim, Mitleid ist dann schwer zu finden. Das Annehmen von Bestechungsgeldern ist nicht erlaubt, aber die Tora möchte uns vor mehr warnen.

Die Tora spiegelt uns unsere eigenen Erfahrungen in einer gefährlichen Gesellschaft wider, in der jeden Tag ein Unfall passieren kann. Aufgrund unserer (schlechten) Erfahrungen kann sich unsere Einstellung entweder verhärten oder abschwächen – eine Form des “Bestechens” der Gefühle.

Zu sagen, dass wir es trotz aller Probleme, Elend und Rückschläge “schafften” und dass dies auch für alle anderen gelten muss, ist herzlos und unempfindlich.

„HaSchem streckte seine Hand nicht gegen die Adligen Israels aus – sie sahen HaSchem und sie aßen und tranken.“ (Schmot 24:11).

Am Ende der Parscha wird beschrieben, wie Am Yisrael den Brit machte, mit der sie einen Bund schlossen mit HaSchem. Die Adligen waren anscheinend der Bestrafung schuldig, erhielten aber zu diesem Zeitpunkt keine. Welche Avera begangen sie? Laut Raschi war ihre Sünde, dass sie HaSchem beobachteten, während sie aßen und tranken. Das zeigt keinen Respekt. Eine andere Erklärung ist ebenfalls möglich. In der Tat sündigten sie, indem sie auf dem Berg Sinai aßen und tranken. Aber sie taten dies nicht aus Respektlosigkeit gegenüber HaSchem, sondern um Am Yisrael einen schönen Gedanken zu bringen (siehe weiter unten in der Geschichte).

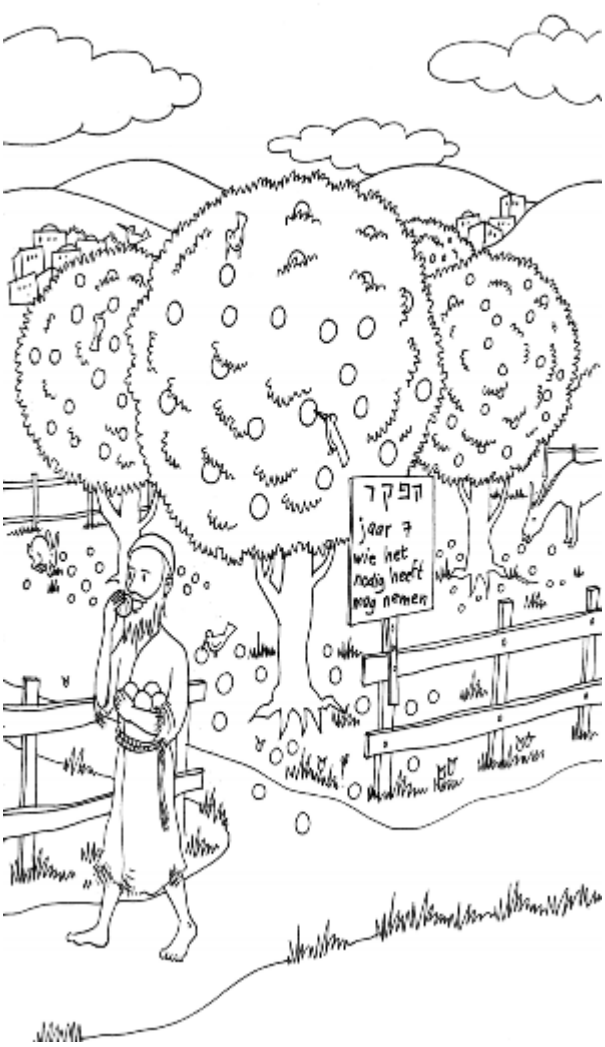


Bild von jeled.net
Hast Du gewusst…..

… Alle anderen Grundgesetze als die Tora aus dem menschlichen Gehirn stammen?

… Der Berg Sinai eingezäunt werden musste?

… Haschem die Tora von diesem unzugänglichen Ort aus gab, damit das jüdische Volk wusste, dass die Tora von Haschem und nicht von einem Mann gegeben wurde?

… daher durfte niemand den Berg Sinai betreten und wer dies tat, würde schwer bestraft werden?



Bild von jeled.net
GESCHICHTE !!

Eli: „Moshe erinnert das jüdische Volk oft daran, dass er vierzig Tage und Nächte auf dem Berg Sinai verbracht hat, um die Tora zu empfangen, ohne Brot zu essen oder Wasser zu trinken. Er wollte klarstellen, dass er auf dem Gipfel des Sinai 40 Tage lang ohne Essen auskommen konnte, weil er Teil des Schamaim, des Himmels geworden war.“

Avigail: „Damit gab Moshe an, dass er die Tora vom Himmel von HaSchem erhalten hatte und dass die Tora nicht von Menschen

erfunden wurde. Die Adligen bestritten dies nicht und stimmten zu. Sie waren jedoch besorgt, dass das gemeine Volk denken würde, dass die Tora nicht für das gemeine Volk “hier auf Erden” bestimmt sei. Sie befürchteten, dass die Menschen glauben würden, die Tora sei nur für Menschen gedacht, die so heilig sind wie die Engel oder Mosche Rabbejnu. Indem sie auf dem Berg Sinai aßen und tranken, wollten sie betonen, dass die Tora für die Menschen hier auf der Erde von Haschem gegeben wurde.“

Chaim: „Damit gingen die Adligen ein Risiko ein: Es könnte sein, dass die Leute denken, dass die Tora von Menschen gemacht wurde. Darin haben die Adligen einen Fehler gemacht. Es sollte niemals Zweifel darangeben, dass HaSchem die Tora gegeben hat. Andere Völker haben ebenfalls eine Verfassung. Aber es gibt einen großen Unterschied: Die Tora kam von Haschem.“

Schabbat Schalom!